

Halt fest, Vater!

Roman von Kurt Riemann

Die Hochzeit war nach altem Brauch und dem Reichtum der beiden Höfe entsprechend mit aller Pracht gefeiert worden. Der peinliche Vorfall in der Kirche wurde schnell vergessen, als sich die langen Tafeln im Gasthaussaal zu Birkenbach mit prächtigen Speisen bedeckten. Da war nicht gespart worden, da gab's in Hülle und Fülle, was Gaumen und Zunge mundete.

Christof Lienhardt hatte zwei Schweine, ein Rind und zwei Kälber geschlachtet, die verschwanden nun als Braten in den Mägen der mehr als dreihundert Gäste. Vor jedem Gaste stand ein Weinglas, und Aufwärter in weißen Leinenschürzen sorgten dafür, daß keines leer blieb. Es wurden Reden gehalten auf das junge Paar, auf den Brautvater, die Bräutigamsmutter, auf die Gäste, trufs Hochzeitmachen und auf die Freuden des Ehestandes. Bald herrschte fröhliche Stimmung im Saal. Angeregt vom guten Essen und tüchtigen Trinken schwatzte und lachte jedermann, so daß man glauben konnte, es sei alles in bester Ordnung, wenn man nicht gerade die Braut anschaute, die blaß und still auf ihrem blumengeschmückten Stuhle saß.

Christel war müde. Die Glieder hingen ihr wie tot am Leibe, und eine dumpfe Benommenheit ließ ihr Hochzeit und Festestrußel wie unwirklich erscheinen. Sie meinte, alles wie durch einen dünnen Schleier zu sehen, und es kam ihr vor wie ein Theater, dem man noch ein wenig zuschauen müsse, um dann nach Hause gehen zu dürfen. Daß sie selbst Mittelpunkt dieser Feier war, kam ihr nur ganz selten zum Bewußtsein. Mit gleichförmigem Lächeln nahm sie alle Glückwünsche entgegen, nickte sie den Gedichten der Kinder und dem lustigen Ehekriegsspiel der jungen Mädchen zu. In ihrem Herz lebte nur ein Wunsch: Schlafen können... schlafen! Und vergessen, was heute vormittag war, vergessen, daß er heimkam... einen Tag zu spät.

Lange bevor die Mitternachtsstunde herkam, zu der die Sitte es erlaubte, daß das Brautpaar sich von den Gästen verabschiedete, stand sie auf, sagte zu Otto Güssow, daß sie nicht wohl sei, ging auf ihre Kammer, ihre alte, bekannte Mädchenammer und schob, ohne zu denken, den Riegel davor. Dann entkleidete sie sich, ging zu Bett und entschlief traumlos und ohne Bewußtsein ihres Handelns.

Das Rumoren der Mägde, die am frühen Morgen zur Melkzeit vom Feste heimkehrten und sich in ihren Kammern umzogen, weckte sie. Sie sah das Brautgewand über dem Stuhle hängen, schloß die Augen... öffnete sie wieder... aber es war nicht Traum, sondern Wirklichkeit. Es lag noch immer am gleichen Platze.

Da wußte sie, daß sie nicht mehr Christel Lienhardt, sondern Frau Christa Güssow war. Da wußte sie auch, daß sie vor ihrem Mann geflohen war. —

Langsam begann sie, sich für den Tag zurechtzumachen. Scheu sahen die Mägde ihr nach, als sie über den weiten Flur ihres Vaterhauses schritt, es kümmerte sie nicht. Sie sah sich auch nicht um, als Lina, die Vorlaute mit den weizengelben Zöpfen und den unruhigen Augen, hinter ihrem Rücken kicherte.

Ein Anruf erst ließ sie aufhorchen. Der Vater stand in der Tür zum Wohnzimmer. Er war noch im festlichen Anzug.

"Wo warst du?"

"Ich hab' geschlafen."

"Weißt du nicht, wohin du gehörs? Hast du schon jetzt vergessen, was du vor dem Altar gelobt hast? Wir haben dich gesucht und nicht gefunden."

"Ich war in meiner Kammer."

"Und was die Gäste denken und die Leute, das ist dir gleichgültig? Willst du mich ins Gerede bringen?"

"Ich hab' nicht an dich gedacht, Vater. Ich hab' überhaupt nicht denken können... ach, es ist alles so entsetzlich."

"Entsetzlich? Ist das entsetzlich, wenn ein Mädchen einem rechtschaffenen Mann angetraut wird? Wenn es zur größten Besitzersfrau wird, das ganze Tal auf und ab? Du solltest deinem Herrgott dankbar sein, daß er es so gut mit dir meint. Aber das Dankbarsein scheint du nicht gelernt zu haben, und das vierte Gebot scheint

auch nicht mehr in Kopf und Herz zu sitzen, wie sich das gehört."

Christa senkte den Kopf und trat auf den Vater zu.

"Ich bin deine Tochter, Vater, ich hab dich lieb, ich bin dir gehorsam und dankbar gewesen mein Lebtag. Kannst du es nicht begreifen, daß es mir schwer wird, von hier fortzugehen?"

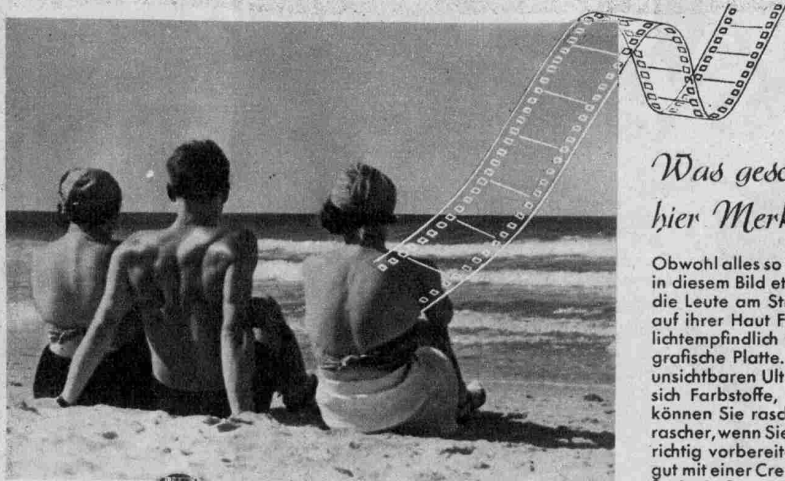
Ein Lächeln zog über des Alten Gesicht. Er legte seiner Tochter tröstend den Arm um die Schulter.

"Bist meine ängstliche kleine Deern!" tröstete er. "Geh jetzt, dein Mann wartet drüben. Wir haben zusammengesessen bis vor einer Stunde. Und mach deinem Vater keinen Kummer."

Fest umschlang das Mädchen den hochgewachsenen Mann, und wie der sich über sie neigte, da war alles Harte, Trotzige aus seinen Zügen verschwunden, nur das Angesicht eines liebenden Vaters war geblieben.

"Mußt nicht denken, daß mir's leicht fällt, dich wegzugeben, Christel! Wozu schaffe ich noch...? Aber einmal kommt der Tag doch, wo ich weg muß, und dann kann ich gehen, weil ich gut für dich gesorgt habe. Ich hab' dir Besitztum geschaffen, ich hab' dir einen Mann gegeben, der so ist wie ich: Fest und treu und zäh wie unsere Heimat Erde. Ich werde einmal in Frieden schlafen gehen können."

Christel stand still und sah ihn nicht an. Sie konnte dem alten Mann nicht widersprechen.



Was geschieht hier Merkwürdiges?

Obwohl alles so ruhig aussieht, geschieht doch in diesem Bild etwas Merkwürdiges. Während die Leute am Strand sitzen, spielt die Sonne auf ihrer Haut Fotograf. Die Haut ist ähnlich lichtempfindlich wie der Film oder die fotografische Platte. Sie reagiert deutlich auf die unsichtbaren Ultraviolett-Strahlen — es bilden sich Farbstoffe, die die Haut bräunen. Wie können Sie rascher bräunen? — Sie bräunen rascher, wenn Sie die Haut auf das Sonnenbad richtig vorbereiten. Das geschieht besonders gut mit einer Creme, die nicht nur an der Oberfläche haftet, sondern tiefer eindringt. So ist es bei Nivea. Durch ihren Euzeritgehalt dringt sie bis in die untersten Schichten vor und durchsättigt so die ganze Haut. Die natürliche Widerstandskraft der Haut gegen Sonnenbrand wird so verstärkt. Wenn man auch Übertreibungen vermeiden muß — so kann man doch im allgemeinen länger in der Sonne bleiben, und die Haut bekommt eine kräftige Bräunung.



NIVEA-CREME: in Dosen 4, 9 und 12.50 Fr., in Tuben 7 u. 10 Fr.
NIVEA-OL: 6 bis 18 Fr.